

Huckepack-Preisträger 2023



Zum achten Mal wurde am **5. Mai 2023** in der Phantastischen Bibliothek Wetzlar der mit 1000,- € dotierte und vom pädagogischen Verlag das netz gestiftete **HUCKEPACK-Bilderbuchpreis** vergeben. Durchsetzen konnte sich ein **Titel aus dem Stuttgarter Thienemann-Verlag: „Wird schon schiefgehen, Ente“ der beiden Schweizer Daniel Fehr und Raphaël Kolly** überzeugte als stärkstes Bilderbuch, das sich im Rahmen des Vorlesens dazu eignet, ein Kind emotional zu stärken.

In dem humorvollen und in warmen Farben illustrierten Bilderbuch macht sich ein sehr ungleiches Paar auf den Weg durch den Wald, um dem Biber einen Besuch abzustatten: Eine resolute kleine Maus, die auf alle Situationen im Leben bestens vorbereitet ist, und eine eher häusliche Ente, die sich angesichts der möglicherweise draußen lauernden Gefahren nur mit allergrößten Bauchschmerzen auf das Abenteuer „Spaziergang“ einlässt: Sie könnten verhungern oder verdursten, gefressen werden oder sich selbst mit Beeren vergiften – Entes Schreckensszenarien nehmen kein Ende. Maus bleibt vollkommen ruhig, nimmt Entes Angst ernst und Ente selbst einfach so, wie sie ist, und dirigiert sie so sanft bis ans Ziel. Daniel Fehr und Raphaël Kolly heben in wenigen Worten und klar strukturierten Bildern die humorvolle Note dieser beiden so gegensätzlichen Figuren hervor und charakterisieren die überängstliche Ente mit einem liebevollen Augenzwinkern, ohne sich über sie lustig zu machen. Mit ihrem ungleichen Paar bieten sie einem breiten Publikum die Möglichkeit, sich durchaus mit einer der beiden Figuren zu identifizieren, dabei aber gerne gerade die andere als Lieblingsfigur auszuzeichnen – oder aber auch mal zu wechseln, je nachdem, ob man sich gerade eher entig oder mausig fühlt.

519 Bilderbücher aus dem Jahr 2022 wurden von der Jury eingehend geprüft und dabei besonders auf die Frage hin untersucht, ob Figuren oder Geschichten „Huckepacknehmer“ sind, sprich: ob es ihnen gelingt, ein Kind aufzufangen, es zu ermutigen oder es gar seelisch zu stärken. Den Huckepack-Gedanken, nämlich einem Kind gleichzeitig Stabilität und Weitsicht zu verleihen, sah die Jury in „Wird schon schiefgehen, Ente!“ am besten umgesetzt. Die Bilderbuchexpert*innen aus Bremen, der Wetterau, Wertheim und Wetzlar schätzen besonders die ruhige Art der Maus, die der Ente ihre Sorgen lässt und ihr zeigt, dass man auch mit seinen Ängsten zurechtkommen und ein Ziel erreichen kann. Der Preis wurde am Freitag, den 5. Mai 2023 im Rahmen eines pädagogischen Fachtags zum Thema „Mit-Gefühl erleben“ vertretungsweise an Lektorin Anna Janke vom Thienemann-Verlag übergeben.

Laudatio zum Bilderbuch *Wird schon schiefgehen, Ente!*

Bilderbücher, die Angst ausgestalten, sind häufig „Mutmachbücher“, d.h. Mut wird als Lösung für das Problem der Angst dargestellt. Zweifellos haben diese Geschichten ihre Berechtigung und erfreuen sich in der pädagogischen und didaktischen Praxis großer Beliebtheit. Der gut gemeinte Ansatz, den negativ dargestellten Ängsten positiv dargestellten Mut entgegenzusetzen, kann allerdings bei Rezipient:innen an die Grenzen stoßen, für die Angst keine zu überwindende Schwäche, sondern Teil ihrer Persönlichkeit ist. Denn sie werden von den Held:innen der Mutmachbücher eher in dem Gefühl von Unzulänglichkeit als in ihrem Selbstbewusstsein bestärkt. Huckepack genommen werden können solche Adressat:innen also eher durch Geschichten, die Angst selbstverständlich als Charaktermerkmal auserzählen und Möglichkeiten eines offenen Umgangs mit diesem Charaktermerkmal inszenieren. Geschichten also, die Mut zur Angst machen. Zu den wenigen dieser Geschichten gehört unser diesjähriger Huckepack-Siebertitel *Wird schon schiefgehen, Ente!*¹ Wer darin von wem auf welche Weise Huckepack genommen wird und wie das Buch dadurch auch als Huckepacknehmer wirksam werden kann, kurzum: warum es für uns ein echtes Huckepackbuch ist, möchte ich im Folgenden näher erläutern.



Bereits die erste Doppelseite lädt durch den direkten Einstieg in die Frühstücksszenarie sowie die detailgenaue Raumgestaltung zum Eintauchen in die Welt der beiden Protagonist:innen ein. Und wer sich in dieser Welt ein bisschen genauer umschaute, kann direkt erahnen, dass hier sehr ungleiche Mitbewohner:innen zusammen gefunden haben. Präsentiert sich die Ente am Frühstückstisch als Schlemmermaul, das anders als die Maus nicht mit Marmeladenbrot und Kaffee auskommt, sondern einen ganzen Stapel Pfannkuchen mit Ahornsirup verdrückt, wird mit Blick auf die Garderobe schnell deutlich, dass es mit dieser Genussfähigkeit außerhalb der eigenen vier Wände vorbei ist. Denn während sich auf der Seite der Maus neben Fundstücken aus der Natur lediglich Fernrohr, Ball, Jacke



und Tasche befinden, ist die Seite der Ente überfüllt mit Utensilien, die sie vor den Unwägbarkeiten des Unterwegsseins schützen: zwei Helme, zwei Regenschirme, drei Paar Stiefel, drei Schals, diverse Westen und Jacken, Sonnenbrille, Sonnencreme, Ohrenschützer. Neben der umfassenden Ausstattung weist auch ein Bild an der Wand, auf dem die Ente mit Schwimmflügeln im Wasser steht, auf ihre Skepsis gegenüber Außenaktivitäten hin. Im Zentrum der

Aufmerksamkeit steht aber der Brief, der nicht nur die Schlemmerei unterbricht, sondern auch die Handlung in Gang bringt und durch die Bewegungslinien zusätzlich hervorgehoben wird.

Was also steht in dem Brief? Auf die Nachricht, dass der Biber einen neuen Damm gebaut hat, reagiert die Ente zunächst mit euphorischer Geste: die Arme in der Luft und fast tanzend. Dass sie von der Idee der Maus, dem Biber zu diesem Anlass einen Besuch abzustatten, nur zurückhaltend begeistert ist, wird hingegen an den leisen Zwischentönen deutlich: Dem konjunktivischen „Könnten wir“, das immer noch die Option auf ein „müssen wir aber nicht“ lässt, dem bestätigenden „Ganz bestimmt“ [wird er sich freuen], das ein bisschen wie ein Versuch sich selbst zu überzeugen daherkommt. Die Zögerlichkeit der Ente wird an dieser Stelle nur angedeutet und lässt sich

¹ Daniel Fehr und Raphaël Kolly: *Wird schon schiefgehen, Ente!* Stuttgart: Thienemann Verlag.

wahrscheinlich erst bei wiederholter auf der anderen Hälfte der Maus schweigend in der Weite nebeneinander herlaufen, ist der geradeaus, der Blick der Ente gerichtet. Folgt man ihrem Blick, die beiden fortan auf ihrer Reise und Funktion für die Geschichte



Lektüre erkennen, bestätigt sich aber bereits Doppelseite. Denn sobald Ente und der idyllischen Landschaft Blick der Maus neugierig hingegen ängstlich nach oben entdeckt man auch die Krähe, die begleitet und deren Bedeutung Interpretationsspielräume eröffnet.

Wenig Interpretationsspielraum lässt hingegen die eindrücklich ins Bild gesetzte Stimmung der Ente, der sie ab der dritten Doppelseite auch verbal Ausdruck verleiht. Dabei fällt sie in einen Monolog, in dem sie diverse potentielle Gefahren heraufbeschwört: man könnte sich verlaufen oder erkälten, man könnte verhungern oder verdursten, man könnte vom Fuchs gefressen oder von Beeren krank werden und nicht zuletzt wegen der vermeintlich morschen Brücke in die Schlucht stürzen. Die Bilder variieren ab diesem Zeitpunkt zwischen einzelnen Ausschnitten, in deren Mittelpunkt das mimisch und gestisch zum Ausdruck gebrachte Unwohlsein der Ente sowie die Interaktion der beiden Hauptfiguren steht, und halb- oder ganzseitigen harmonischen Panoramadarstellungen, die die von der Ente wahrgenommenen Bedrohungen relativieren. Genau das beschreibt Fehr im Podcast Bremer Bilderbuch-Gespräche auch als Strukturprinzip des Buches: „Dieser Gegensatz zwischen dem, was in den Bildern passiert und was die Ente denkt, wie die Welt aussieht, prägt das Buch, darum geht es, das stand auch bei der Entstehung dieses Buches am Beginn. Ich wollte eine Geschichte machen, bei der die Bilder etwas anderes zeigen, als wir lesen, damit wollte ich experimentieren.“ In dieser Aneinanderreihung wird z.B. der Unheil verkündende große Schatten, der auf der vorangegangenen Seite auf die

Ente fällt, nach dem Umblättern als Folge einer kleinen Schäfchenwolke entlarvt.

Zentral für die Erzählung ist darüber hinaus aber vor allem die vorwiegend wortlose, immer treffsichere Reaktion der Maus auf die Befürchtungen der Ente.



Zuversichtlich pfeifend geht sie voraus, wartet beobachtend ab, wie sich die Angst der Ente entwickelt, reicht ihrer Mitbewohnerin Snack und Tee, lässt sich auch in Anbetracht der relativen Wirkungslosigkeit ihrer Maßnahmen nicht aus der Ruhe und aus dem Takt bringen, nimmt die Angstente, wenn es sein muss, aber auch einmal entschlossen an der Hand, um den als vermeintliches Fuchsversteck identifizierten Felsen zu umrunden.

Im Rahmen der Bremer Bilderbuchgespräche hat Daniel Fehr betont, wie wichtig es für das Funktionieren der Geschichte ist, seine als Typen angelegten Figuren auch als Persönlichkeiten ernst zu nehmen, für keine der Figuren Partei zu ergreifen und ihnen Raum für ihre Entwicklung zu geben. Diesen Raum schöpft auch Raphaël Kolly in seinen Bildern immer wieder aus, wenn er die Figuren z.B. wie hier in ein und derselben Szenerie in drei verschiedenen Posen in Szene setzt, ihre Aushandlungsprozesse miterlebbar macht und die Spannung der Erzählung steigert, bevor statt des heraufbeschworenen Fuchses eine gemütliche Kartenspielpartie zwischen Dachs und Eichhörnchen sichtbar wird. Von Erleichterung ist bei der Ente aber auch in dieser Situation nichts zu spüren, denn natürlich ist sie schon wieder auf das nächste Unglück fokussiert: Es nie zu schaffen, zu schwach zu sein, überhaupt von zu Hause weggegangen zu sein. Die gebückte, verschränkte Körperhaltung und das sich Verschließen vor der Welt stehen erneut in einem deutlichen Gegensatz zur Maus, die mit

offenem freundlichen Winken mit den anderen Tieren und der Welt in Kontakt tritt, aber dennoch mit ihrer sorgenvollen Freundin Schritt soll, hat Daniel Fehr in einem Regieanweisungen bereits vorab Ideen letztlich umgesetzt hat, „großartig, er hat es mit Leben Liebliches, etwas Schönes, also der Ente zuwider läuft und ganz elegant zu sein und nicht in den wichtig, das wirklich zu zeigen, diese schöne Welt zu zeigen, eine geradezu Bilderbuchwelt zu zeigen, ohne zuviel da reinzupacken.“



hält. Was auf den Bildern zu sehen sein Bilderbuchskript durch festgehalten. Wie Kolly seine bezeichnet Fehr selber als gefüllt. [...] Weil sein Stil hat etwas etwas, was dieser Wahrnehmung gleichzeitig kriegt er es aber hin, Kitsch abzudriften. Und das war mir

Die einzelnen Episoden dieser Bilderbuchwelt bewegen sich zwar immer im Spannungsfeld von Befürchtung und Nichtbestätigung, werden aber immer wieder variiert. So bricht die Ente in der Beerenepisode aus ihrer eher selbstbezogenen Sorgenlitanei aus und überträgt ihre eigene Angst durch die vehemente Aufforderung: „Keine Beeren essen!“ auf das Handeln der Maus. An dieser Stelle scheint sie kurzzeitig die Rolle einer überfürsorglichen, einzelne Jurymitglieder an Helikoptereltern erinnernde Beschützerin einnehmen zu wollen, die die Maus ganz offensichtlich gar nicht braucht.

In der Schluchtepisode erstreckt sich die Diskrepanz zwischen Weltwahrnehmung der Ente und Welt schließlich nicht mehr auf aufeinanderfolgende Bilder, sondern konzentriert sich in einer einzigen



Szene. Denn während die Ente sich sicher ist: „Kein Tier schafft es über die große Schlucht“, spaziert eine Gruppe Hasen gemütlich über die vermeintlich nicht begehbare Brücke. Wie die beiden schließlich über die Brücke kommen, wird auf dem Cover des Buches nur angedeutet, aber wesentlich scheint auch hier, dass die Maus die Ente an der Hand nimmt und ebenso behutsam wie bestimmt auf sie einget. Überzeugt ist die Ente aber immer noch nicht. Und obwohl die abgenagten Stämme bereits den Biberdamm ankündigen, versteckt sie sich in der wiederholten Gewissheit, sich verlaufen zu haben, schließlich sogar unter ihrer Kapuze, bis die Maus mit einem schlichten: „Wir sind da“ ihre Befürchtungen verstummen lässt.

Statt die Ängste der Ente zu entkräften oder klein zu reden, geht sie also während des gesamten Wegs situativ bedürfnisorientiert darauf ein und obwohl sie selber einen grundlegend anderen Blick auf die Welt hat, kann sie ihre Freundin ernst und in ihrer Veranlagung annehmen. Durch diesen unaufgeregten, wertschätzenden Umgang mit der Angst der Ente zeichnet sich die Maus als Huckepack nehmende Figur aus. Die Ente Huckepack zu nehmen heißt in diesem Fall gerade nicht, sie dazu zu bringen, ihre Angst zu überwinden, sondern heißt stattdessen, die Barrieren abzubauen, die durch die Angst erzeugt werden. Und von der Maus Huckepack genommen zu werden heißt in diesem Fall, dass man selbst als Angstente jedes Ziel erreichen kann – auch den Damm des Bibers.

Wie unbeschwert die Figuren schließlich direkt vor den aufgestauten Wassermassen sitzen, entfaltet in Anbetracht der zuvor an allen Ecken und Enden gewitterten Gefahren eine besondere Komik, die sich auch für das Künstlerduo Fehr und Kolly

verselbstständigt hat. So schildert Fehr im Podcast: „Das war aber gar nicht von Beginn an so angelegt, das haben wir erst im Verlauf der Geschichte gemerkt, dass sie da so sitzen und dieser Damm sie auch bedroht und darum bekommt der Biber durch die Geschichte eine eigene Erzählstimme.“ Dass die Figuren ein solches Eigenleben entwickeln statt vorgefertigte Botschaften zu



transportieren und dass eine Weisheit für Fehr allenfalls Resultat, nie aber Ausgangspunkt des Erzählens ist, lässt die Geschichte authentisch wirken und bildet den Grundstein für Erfahrungen von Identifikation und Abgrenzung – Erfahrungen also, die ein Buch zum Huckepackbuch machen.

Ob sich die Maus nach dem einstimmig für schön befundenen Besuch beim Dachs die erneuten Angstbekundungen der Ente nur einbildet, bleibt dementsprechend auch der Deutungshoheit der Rezipient:innen überlassen und damit dem individuellen Enten-Anteil, der in allen von uns steckt. Auf die Frage nach Überraschungseffekten bei der Entstehung des Buches und der Zusammenarbeit mit Kolly hält Fehr fest: „Die Überraschung liegt darin, dass ich mir etwas vorstelle und dann ist es besser.“ Und das lässt sich letztlich auch auf die Auseinandersetzung mit dem Buch im Rahmen unserer Juryarbeit übertragen. Denn was von außen aussieht wie ein weiteres niedlich gestaltetes Mutmachbuch mit zwei tierischen Protagonisten zeichnet sich letztlich genau dadurch als Huckepackbuch aus, dass es dazu ermutigt, Angst nicht als Manko zu sehen, sondern als Teil der eigenen Persönlichkeit anzunehmen und darauf zu vertrauen, von wahren Freund:innen Huckepack genommen zu werden.



Und wer jetzt noch gerne wissen will, welche der Figuren Daniel Fehrs Identifikationsfigur und welche seine Lieblingsfigur ist (Spoiler: sie stimmen nicht überein!) und welche Ideen wir in unserem Podcast für die Praxis entwickelt haben, ist herzlich zu Folge 23 *Gefühlsstark! Oder: Vom Mut der Unmutigen* eingeladen (z.B. unter:

<https://podcasters.spotify.com/pod/show/bremerbibugespraechen/episodes/Bremer-Bilderbuch-Gesprache--Folge-23-Gefuhsstark--Oder-Vom-Mut-der-Unmutigen-mit-Special-Guest-Daniel-Fehr-e1etg1p>).

Für die Jury: Elisabeth Hollerweger

Der HUCKEPACK Bilderbuchpreis 2023

Kinder können über das Vorlesen von Bilderbüchern im übertragenen Sinn **HUCKEPACK** genommen werden. Mit den richtigen Geschichten und Bildern fühlen sie sich getragen und ermutigt. Die Bilderbücher geben ihnen gleichzeitig Halt und verhelfen zu mehr Weitsicht – so, als würden Kinder auf den Schultern eines Erwachsenen sitzen. Solche Bilderbücher in den Fokus zu stellen, ist das Ziel des 2016 gemeinsam von der Phantastischen Bibliothek Wetzlar und dem Bremer Institut für Bilderbuchforschung gegründeten Bilderbuchpreises **HUCKEPACK**.

Die hier vorgestellten elf Bücher aus dem Jahr 2022 haben in den Augen der Jury das Potenzial, ein Kind seelisch zu stärken. Kinder können hier Begegnungen auf Augenhöhe erleben und sie sehen die gegenseitige Wertschätzung von Groß und Klein. Eines dieser Bücher wird am **5. Mai 2023** im Rahmen einer pädagogischen Fachtagung unter dem Titel **Mit-Gefühl erleben** in Wetzlar als Gewinner des diesjährigen HUCKEPACK-Bilderbuchpreises bekanntgegeben. Teilnehmen können alle Menschen, die sich für Bilderbücher interessieren.

Die Nominierungsliste 2023



Stephanie Schneider (Text) & Nele Palmtag (Illustration):
Nachtlampenfieber. Weinheim: Beltz & Gelberg, 2022.

Luzie freut sich auf die erste Übernachtung bei ihrer Oma, aber als es dunkel wird, schleicht sich ein mulmiges Gefühl ein. Wie gut, dass Oma genau weiß, wie ihre Enkeltochter sich fühlt! Und wie gut, dass sie genau weiß, was zu tun ist, um ihr behutsam die Angst zu nehmen. Inspirierend für alle, die mit Kindern zu tun haben!

Sarah Michaela Orlovský (Text) & Monika Maslowska (Illustration):
Maulwurf und ich. Innsbruck, Wien: Tyrolia, 2022.

Die Begegnung mit einem Maulwurf im Frühling verzaubert das erzählende Kind so sehr, dass die Erinnerung an sein weiches Fell ihm auch dann noch hilft, als es sich mit seiner Mutter und seiner Oma im Keller verstecken muss. Ein sehr poetisches Bilderbuch über den Krieg, dem die Worte hier keinen Raum geben. Die zarten Illustrationen stellen sich dem dunklen Thema voller Kraft und Hoffnung entgegen. Beeindruckend!



Tom Percival (Text und Illustration): **Ganz normal, oder?**
Aus dem Englischen von Sophie Zeitz. Bindlach: Loewe, 2022.

Als Norman Flügel wachsen, ist er überglücklich. Doch dann fürchtet er die Blicke der anderen und versteckt sie unter einer dicken Jacke. Es dauert eine Weile, bis er merkt, dass die Jacke ihn viel stärker einengt als die Flügel. Mutig legt er sie ab und wird daraufhin nicht nur durch Eltern und Freunde bestärkt, sondern kann auch andere Kinder ermutigen, ihre Besonderheit und Einzigartigkeit zu zeigen. Eine wunderbare Botschaft, die man jedem Kind nur wünschen kann!

Tom Gauld: Der kleine Holzroboter und die Baumstumpfprinzessin. Aus dem Englischen von Jörg Mühle. Frankfurt a.M.: Moritz Verlag, 2022.

Ein kinderloses Könispaar ist glücklich, als es durch Zauberei und Technik zwei besondere Kinder bekommt: Beide sind aus Holz, aber einander so von Herzen zugetan, dass sie keine Gefahr scheuen, um das andere zu retten. Ein zauberhaftes Märchen voller Zuneigung das die große Kraft hat, lesenden Kindern Mut zu schenken, ihr eigenes Abenteuer zu bestehen.



Davide Cali (Text) & Richolly Rosazza (Illustration): **Herr Elch.**
Aus dem Italienischen von Maxime Pasker. Heidelberg: Carl-Auer Verlag, 2022.

Das ruhige und beschauliche Leben von Herrn Elch ändert sich, als er erfährt, dass sich Herr Bär das Bein gebrochen hat und Hilfe braucht. Aus seiner unaufdringlichen Hilfe entsteht eine Freundschaft, die beiden genug Raum lässt, sie selbst zu sein. Ein zauberhaft illustriertes Buch, in dem zwei Einzelgänger sich gegenseitig Huckepack nehmen.

**Daniel Fehr (Text) und Raphaël Kolly (Illustration):
Wird schon schiefgehen, Ente! Stuttgart: Thienemann, 2022.**

Ente und Maus brechen zu einem Spaziergang auf. Doch Ente hat Angst. Was könnte nicht alles passieren? Maus lässt sich nicht beirren. Sie hat für alles vorgesorgt und kann allen Sorgen der Ente begegnen. Ohne große Worte zeigt sie so, dass es möglich ist, unserer Welt ohne Zaudern zu begegnen. Ein tolles Bilderbuch für Kinder und Eltern, die alle sehr viel daraus mitnehmen können.



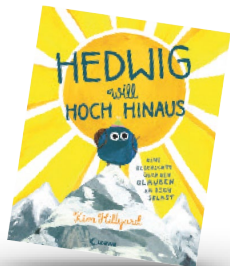
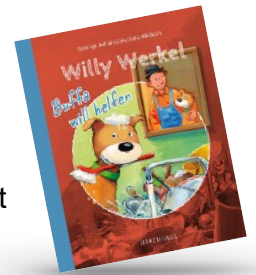
**Joseph Coelho (Text) & Allison Colpoys (Illustration): Wenn die ganze Welt ...
Aus dem Englischen von Kathrin Köller. Berlin: Insel Verlag, 2022.**

Die innige Beziehung eines Mädchens und seines Großvaters geht über dessen Tod hinaus: So viele Momente der Erinnerung hat der Großvater dem kleinen Mädchen zu Lebzeiten mitgegeben, dass sie von ihm noch getragen wird, als er längst nicht mehr da ist. Ein poetisches Bilderbuch, das die Herzen berührt.



**George Johansson (Text) & Jens Ahlbom (Illustration): Willy Werkel –
Buffa will helfen. Aus dem Schwedischen von Angelika Kutsch. Stuttgart:
Urachhaus, 2022.**

Weil Buffas Herrchen ohne ihn nach Kulleberga fährt, fühlt sich der Hund zunächst allein gelassen. Dann aber überlegt er, was er in der Zeit alles tun könnte, um sein Herrchen positiv zu beeindrucken, und er nimmt den Haushalt in Angriff. Bei seiner Rückkehr stutzt das Herrchen über das angerichtete Chaos, erkennt aber schnell die gute Absicht dahinter und ist voller Lob. Wunderbar!



**Kim Hillyard (Text und Illustration): Hedwig will hoch hinaus.
Eine Geschichte über den Glauben an sich selbst.
Aus dem Englischen von Silke Kleemann. Bindlach: Loewe, 2022.**

Fliege Hedwig mag klein sein, aber sie hat große Ziele. Von denen lässt sie sich auch dann nicht abbringen, als andere sie bremsen wollen. Voller innerer Stärke tut sie alles, um ihre Träume wahr werden zu lassen und ist damit ein ermutigendes Vorbild nicht nur für die übrigen Bilderbuchhelden, sondern auch für alle Kinder, die sich von ihr inspirieren lassen.

**Selim Özdogan (Text) und Clara Sophie Klein (Illustration):
Die Ameise und der Frosch. Grevenbroich: Südpol, 2022.**

Die Ameise sehnt sich nach einem Freund und versucht, den Frosch dafür zu gewinnen, indem sie ihm aufzählt, wie ähnlich sie einander sind. Der Frosch sieht zwar keine dieser Gemeinsamkeiten – aber können sie nicht einfach trotzdem Freunde sein? Akzeptanz und Ermutigung für Kinder im Pappbilderbuchalter.



**Amélie Javaux (Text) und Annick Masson (Illustration): Der Tag, an dem ich den bösen
Wolf verjagte. Aus dem Französischen von Odile Kennel. Berlin: Kindermann, 2022.**

Ihre Angst vor Wölfen überträgt die kleine Ich-Erzählerin auf ein Rudel Mädchen aus ihrer Schule, die in ihren Augen nicht weniger furchteinflößend sind. Der Versuch, sich ihnen anzuschließen klappt, doch fühlt sich das Mädchen damit nicht wohl. Sie findet einen anderen, sehr mutigen Weg, ihrer Angst zu begegnen und damit auch andere Kinder zu stärken, die vorher ängstlich waren.



Der mit 1000,- € dotierte **HUCKEPACK**-Bilderbuchpreis wird vom pädagogischen **verlag das netz** gestiftet. Er entstand 2016 im Rahmen des sozialpräventiven Projekts „Vorlesen in Familien“ der Phantastischen Bibliothek Wetzlar. Hier besuchen ausgebildete Vorleserinnen und Vorleser ehrenamtlich Kinder in deren Zuhause, um ihnen Bilderbücher nahezubringen. Indem sie den Kindern regelmäßig und zuverlässig ihre Zeit schenken, stärken sie die ganze Familie und nehmen sie so im übertragenen Sinne **HUCKEPACK**. Das Projekt arbeitet spendenbasiert und wird zu großen Teilen unterstützt von der Gölkel-Stiftung. Mehr Informationen zum Preis und den besonders gewürdigten Bilderbüchern finden sich auf der Homepage unter www.huckepack-bilderbuchpreis.de.